



ulm university universität
uulm

Psychotherapeutisches Erstgespräch mit dem namenlosen Protagonisten aus dem Film „Fight Club“



**Seminar: „Das psychotherapeutische Erstgespräch“ WS 2014/15
Leitung: Prof. Dr. med. Horst Kächele**

**Nina Bien (840452)
3.Semester
Psychologie Bachelor
nina.bien@uni-ulm.de
23.03.2015**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Inhalt des Films.....	3
Fiktives psychotherapeutisches Erstgespräch.....	5
Reflexion des Erstgesprächs.....	11
Literaturverzeichnis.....	13

Einleitung

Der Kultfilm „Fight Club“ basiert auf dem gleichnamigen Roman von Chuck Palahniuk und erschien 1996 in New York. 1999 kam der Film in die Kinos und wurde vom Regisseur David Fincher mit Edward Norton, Brad Pitt und Helena Bonham Carter in den Hauptrollen verfilmt. Das Buch wurde erst durch den Film bekannt, jedoch erhielt dieser den Status des Kultfilms erst durch die Erscheinung der DVD, die zum kommerziellen Erfolg führte. Der Film setzt sich kritisch mit der Konsumgesellschaft sowie der modernen Männerrolle und dem amerikanischen Faschismus auseinander.

Inhalt des Films

Der namenlose Protagonist (Im weiteren Verlauf „Jack“ genannt) ist als Rückrufkoordinator in einer großen Autofirma angestellt, er ist aufgrund dessen viel auf Dienstreisen. Dabei begutachtet Jack Unfallautos und wendet dazu eine Formel an um zu entscheiden, ob eine Rückrufaktion stattfinden soll. Seine Eigentumswohnung befindet sich im fünfzehnten Stock eines Hochhauses, die er mit verschiedenen Ikea-Möbeln sorgsam aufeinander abgestimmt und eingerichtet hat. Jack führt ein ruhiges, geregeltes und unauffälliges Leben, jedoch leidet er unter seiner Schlaflosigkeit. Die regelmäßige Teilnahme an verschiedenen Selbsthilfegruppen ermöglicht ihm wieder zu schlafen. Als eines Tages eine Frau namens Marla Singer auch in jeder Selbsthilfegruppe auftaucht, fühlt er sich ertappt und der erwünschte Effekt der Teilnahme an den Treffen bleibt aus und er kann wieder nicht schlafen. Die Beiden teilen daraufhin die Treffen aufeinander auf.

Jacks Leben ändert sich schlagartig als er von einer Dienstreise nach Hause kommt und seine Eigentumswohnung in Flammen steht. Daraufhin meldet er sich bei Tyler Durden, den er kurz zuvor auf einer seiner Dienstreisen im Flugzeug kennengelernt hat und zieht bei

ihm ein. Tyler lebt in einem baufälligen Haus, er hat mehrere Aushilfsjobs gleichzeitig, ist rebellisch, skrupellos und impulsiv. Die Beiden freunden sich an und entdecken ihre Schwäche für Straßenkämpfe, woraufhin sie den „Fight Club“ gründen. Dieser findet regelmäßig im Keller einer Bar statt, im Untergrund wird der Club erfolgreich und dessen Mitgliederzahl wächst stetig. Jack und Tyler werden als die Gründer regelrecht vergöttert.

Als Tyler mit Marla eine Affaire beginnt ist Jack davon irritiert und es belastet die innige Freundschaft. Diese Belastung nimmt zu als Tyler das Projekt „Chaos“ startet, bei dem er Männer aus dem Fight Club rekrutiert um terroristische Aktionen gegen die Konsumgesellschaft in der Öffentlichkeit auszuüben. Jack ist bei diesem Projekt von Anfang an nicht eingeweiht und ist auch nicht davon überzeugt. Das Ganze gipfelt als bei einer der Aktionen Bob, ein Freund von Jack, den er aus einer Selbsthilfegruppe kennt, erschossen wird. Jack ist schockiert, ihm geht das Alles zu weit und fordert die Auflösung des Projekts. Tyler weigert sich und verschwindet daraufhin. Jack versucht den Hergang der letzte große Aktion herauszufinden und zu stoppen. Auf seiner Suche nach Tyler findet Jack heraus, dass er eine multiple Persönlichkeitsstörung aufweist und er selbst Tyler Durden ist. Durch einen Anruf bei Marla wird Jack bestätigt, dass sie beide die Affaire hatten und sein Name Tyler sei. Jack versucht nun nicht nur die letzte Aktion zu verhindern und Marla aus der Stadt zu bringen, da sie die einzige Zeugin für die doppelte Persönlichkeit ist, sondern auch sich von Tyler zu befreien. Durch einen Mundschuss, den Jack schwer verletzt überlebt, kann er sich zwar von Tyler befreien und Marla retten, doch die letzte Aktion des Projekt „Chaos“, die Sprengung der Hauptsitze der Kreditinstitute, kann er nicht verhindern.

Fiktives psychotherapeutisches Erstgespräch

Das Erstgespräch findet als Empfehlung der Polizei kurz nach Jacks Wohnungszerstörung statt, er ist bei Tyler eingezogen und der Fight Club wurde gerade erst gegründet.

Es klopft an der Bürotür des Therapeuten.

Therapeut: Herein.

Jack öffnet die Tür und tritt ein.

Jack: Bin ich hier richtig bei Herr Dr. Höhm?

Therapeut: Ja sind Sie. Ich habe Sie schon erwartet. Nehmen Sie doch Platz.

Jack zögert kurz, schließt die Tür und setzt sich.

Therapeut: Schön, dass sie Zeit gefunden haben, nach dem schrecklichen Vorfall in Ihrer Wohnung. Wie geht es Ihnen?

Jack: Nun ja, ich denke es geht mir gut.

Therapeut: Ich denke Sie haben momentan viel zu tun aufgrund des Vorfalls bezüglich Versicherungsnachweise und Wohnungssuche. Kommen Sie da gut voran?

Jack: Ja, danke. Es geht. Ich bin direkt bei einem Freund untergekommen, deswegen ist bei mir die Wohnungssuche nicht wirklich ein dringliches Problem. Die Versicherung forscht noch nach der genaue Ursache, aber wahrscheinlich war es eine Explosion aufgrund von Gasaustritt. Nun ja, ziemlich seltsam alles, aber ich denke, so was kommt vor...

Therapeut: Ja selten, aber kann durchaus passieren.

Jack: Es hat mich schon ziemlich getroffen. Meine Wohnung war mein Leben. Ich habe jedes einzelne Möbelstück geliebt. Ich habe ein ganzes Leben gebraucht, um mir dieses Zeug zusammen zu kaufen...Ich war so kurz davor mich vollständig zu fühlen und jetzt ist alles weg...

Therapeut: Aber ich denke die Versicherung wird Ihnen nach der Prüfung sicher Ihre Einrichtung erstatten, das ist ja wenigstens ein kleiner Lichtblick.

Jack: Ja, ich denke auch...Aber ich glaube nicht, dass ich mir neuen Krempel zulegen werde. Es ist doch eigentlich nur Krempel...Durch Tyler habe ich gemerkt wie sehr man sich doch von solchen Dingen abhängig macht. Bei Tyler besitze ich keine eigenen Möbel und sie fehlen mir auch nicht wirklich, ja selbst den Fernseher habe ich bereits nach einigen Tagen schon nicht mehr vermisst. Es stimmt schon was Tyler sagt, dass alles was du hast, hat irgendwann dich...

Therapeut: Das ist auch eine interessante Sicht der Dinge. Können Sie denn noch länger bei Ihrem Freund bleiben?

Jack: Ja, er wohnt in einem baufälligen Haus, da ist genug Platz für uns beide und das Zusammenwohnen mit ihm gefällt mir. Tyler ist ein ganz anderer Mensch als ich. Er ist eher ein Nachtmensch, er hat mehrere Jobs, z.B. ist er Kellner, Filmvorführer und stellt selbst Seife her und verkauft sie. Er ist so frei in allem was er tut, er ist so selbstbewusst, dominant und tut worauf er Lust hat.

Therapeut: Wenn er so anders ist als Sie, klappt das mit dem Zusammenwohnen dann gut?

Jack: Ja, wir verstehen uns prächtig, wir sind schon fast wie ein altes Ehepaar. *(Er lacht)* Ich habe Tyler auf einer meiner Dienstreisen im Flugzeug kennengelernt und wir haben uns sofort super verstanden, wir waren sofort auf einer Wellenlänge.

Therapeut: Dann kennen sie sich noch gar nicht so lang?

Jack: Nein, erst ein paar Wochen. Aber ich habe direkt gemerkt, dass wir einen Draht zueinander haben und er hat mich auch direkt bei sich aufgenommen, als er von meiner Wohnungsexplosion erfahren hat.

Therapeut: War er Ihre erste Wahl als Sie auf der Suche nach einer Unterkunft waren?

Jack: Nun ja, eigentlich nicht. Ich hatte erst Marla angerufen, es mir aber dann anders überlegt.

Therapeutin: Ist das Ihre Freundin?

Jack: Marla? Nein! Ich habe sie bei den Selbsthilfegruppen kennengelernt...

Therapeut: Selbsthilfegruppen?

Jack: Ich war wegen meiner Schlaflosigkeit erneut beim Arzt und dieser meinte Schlaflosigkeit sei nur ein Symptom von etwas tiefer liegendem, er verweigerte mir Medikamente. Er meinte, ich solle auf meinen Körper horchen, mich mehr bewegen und Baldrianwurzel kauen, irgendwann würde ich schon einschlafen. Dabei war es so heftig, dass ich weggedöst bin und an den komischsten Orten zu mir kam und keine Ahnung hatte wie ich dort hingekam bin....Der Arzt meinte wenn ich wissen wolle was echtes Leid ist, solle ich die Hodenkrebs-Selbsthilfegruppe besuchen..... Aber ich wollte doch einfach nur schlafen...

Therapeut: Und was haben Sie dann gemacht?

Jack: Ich bin dorthin gegangen und habe an den Treffen teilgenommen. Wissen Sie, das ist der einzige Ort, an dem ich wirklich entspannen und fallen lassen konnte. Das war mein

Urlaub. Ich konnte bei den Treffen, wo Wildfremde sich offen zeigten, loslassen und weinen und dadurch erstaunlicherweise endlich wieder schlafen, sogar richtig gut. Es tat mir so gut, dass ich regelrecht süchtig danach wurde. Ich ging fast jeden Abend zu einer anderen Selbsthilfe-Gruppe. Ich ging nicht mehr zum Arzt, ich kaute kein Baldrian. Dort fand ich Freiheit. Nach den Treffen fühlte ich mich lebendiger als je zuvor.

Therapeut: Und wie genau haben Sie Marla kennengelernt?

Jack: Marla tauchte plötzlich auf einmal auch in allen Selbsthilfegruppen auf. Sie war ebenfalls nicht sterbenskrank. In Ihrer Lüge spiegelte sich meine Lüge. Deswegen fühlte ich nichts mehr, ich war unfähig zu weinen und konnte wieder nicht schlafen. So hat sie mir das einzig Wahre in meinem Leben kaputt gemacht...

Therapeut: Was haben Sie dann gemacht?

Jack: Ich habe dieses Miststück zur Rede gestellt, jedoch erklärte sie mir, sie bräuchte diese Treffen angeblich genauso wie ich...nur dass sie keine Schlafprobleme hatte und ich vor ihr schon 2 Jahre lang diese Treffen besuchte... Sie drohte mich zu verraten, wenn ich sie verraten würde. Somit haben wir uns darauf geeinigt die Treffen aufzuteilen.

Therapeut: Gehen Sie immer noch zu diesen Treffen?

Jack: Nein. Ich brauche sie nicht mehr... Jedoch lauf ich Marla leider trotzdem noch über den Weg... Und ich dachte ich wäre sie los... Es ist meine Schuld, nur durch mich haben sie sich kennengelernt...

Therapeut: Wen meinen Sie?

Jack: Tyler. Tyler schläft mit Marla und so lauf ich ihr zwangsweise im Haus über den Weg...

Therapeut: Darüber scheinen Sie nicht sehr erfreut.

Jack: Nein, ganz und gar nicht! Erst ist sie in meine Selbsthilfegruppen eingedrungen und nun in mein Haus... Sie ist dabei noch einen Teil meines Lebens zu ruinieren...

Therapeut: Und Tyler hat Sie nie gefragt, ob es für Sie ein Problem sei?

Jack: Doch aber ich sagte ihm, dass es mich nicht stört...Wie könnte ich um Tylers Aufmerksamkeit wetteifern...Wissen Sie seit dem College habe ich mit Leuten Freundschaften geschlossen, die dann irgendwann geheiratet haben und vorbei war es mit der Freundschaft...

Therapeut: Aber in diesem Fall wird es wohl nicht so sein, oder? Wenn sie nur miteinander schlafen, scheint es ja nichts Ernstes zu sein.

Jack: Sie haben wohl Recht, ich mein Tyler kann Marla nicht mal wirklich leiden, er meint sie sei ziemlich verrückt und durchgeknallt. Außerdem soll ich sie morgens immer rausschmeißen. Das ist auch so etwas, was mich sehr stört. Die Beiden verhalten sich wie meine Eltern damals, sie sind außer während ihrer Bumsorgien nie im selben Raum. Und ich soll Botschaften zwischen ihnen übermitteln wie bei meinen Eltern damals, wie ich es gehasst habe und immer noch tue!

Therapeut: Haben Ihre Eltern keine glückliche Ehe geführt?

Jack: Nein, als ich 6 Jahre alt war ist mein Vater verschwunden...Alle 6 Jahre zieht er angeblich in eine neue Stadt und gründet eine neue Familie.

Therapeut: Sie haben also keinen Kontakt mehr zu ihm?

Jack: Nein. *(Patient schaut zur Seite. Pause)*

Therapeut: Sie meinten zu Beginn, dass Sie die Selbsthilfegruppen nicht mehr nötig haben. Können Sie nun ohne sie wieder schlafen?

Jack: Ja. *(Er grinst stark)*

Therapeut: Das ist schön. Wie haben Sie das geschafft?

Jack: *(Er grinst erneut)* Sagen wir es mal so, ich bewege mich mehr und habe nun dadurch einen Ersatz für die Selbsthilfegruppen gefunden. Wenn ich meinen Sport ausübe fühle ich mich nirgends lebendiger als dort. Ich fühle mich danach richtig befreit!

Therapeut: Ja, Sport kann durchaus so eine extreme Wirkung haben.

Jack: Ja durchaus. Ich hätte das vorher auch nie erwartet, aber jetzt ist es gut, dass ich den Sport für mich entdeckt habe. *(Er grinst)*

Therapeut: Darf ich fragen welche Sportart Sie für sich entdeckt haben?

Jack: *(Er grinst und zögert)* Das Boxen.

Therapeut: Haben Sie daher auch das blaue Auge?

Jack: Ja, ich bin ja noch Anfänger... einmal nicht konzentriert genug und schon war es passiert... so ist das eben..

Therapeut: Ja diese Sportart ist nicht ganz ohne.

Jack: Ja, aber sie ist es echt wert!

Therapeut: Das ist doch schön, dass Sie da etwas gefunden haben, was Ihnen so viel gibt

und Ihnen bei Ihren Problemen hilft.

Jack grinst.

Therapeut: Nun, ich sehe grad, unsere Zeit ist für heute um. Aber wenn Sie möchten, können Sie gern einen weiteren Termin bei meiner Sekretärin ausmachen.

Jack: Nun ja...

Therapeut: Sie müssen es nicht jetzt entscheiden, Sie können es sich in Ruhe überlegen.

Jack: Das werde ich. Vielen Dank! *(Er steht auf, reicht mir die Hand)* Auf Wiedersehen!

Therapeut: *(Reicht ihm ebenfalls die Hand)* Auf Wiedersehen!

Jack machte keinen weiteren Termin bei Dr. Höhm aus.

Reflexion des Erstgesprächs

Jack trug bei unserem Termin einen Designeranzug, wirkte eher unauffällig, bis auf sein blaues Auge, was er mit Stolz zu tragen schien. Er war pünktlich, höflich und distanziert. Aus dem Gespräch lässt sich ableiten, dass Jack von sich aus wohl nie einen Therapeuten aufgesucht hätte, er sieht darin wohl keine Notwendigkeit, er hat lediglich auf die Empfehlung der Polizei reagiert, wie er es auch bei seinem Arzt getan hat, der ihm nahegelegt hat an einem Treffen einer Selbsthilfegruppe teilzunehmen. Jacks Insomnie und die dazugehörigen unerklärlichen Ortswechsel sind beunruhigend und zeigen deutlich, dass er mit unterdrückten Problemen zu kämpfen hat.

Eines dieser Probleme könnte die Selbstentfremdung sein, die sich über seine Beziehung zu seinen Möbeln äußert. Auf der Suche nach sich selbst und dem Sinn scheint er seine Persönlichkeit durch seine Möbelauswahl definieren zu wollen.

Ein weiteres Problem könnte die Enttäuschung sein, die er durch seine zurückweisende und vernachlässigende Vaterbeziehung erfahren hat. Sein Vater hat ihn verlassen als er 6 Jahre alt war und suchte keinen Kontakt zu seinem Sohn, stattdessen gründet er regelmäßig neue Familien. Diesen Konflikt scheint Jack noch nicht verarbeitet zu haben, denn auf die Frage zum Kontakt mit dem Vater antwortet er kurz und wendet sich ab.

Die extreme Einstellung Marla gegenüber, die er als Eindringling wahrnimmt und die sein Leben zerstören will, kann zurückgeführt werden auf ein Problem mit Nähe und einer negativen Einstellung Frauen gegenüber. Jacks Leben wirkt fremdbestimmt, weshalb er Marla auch hilflos ausgeliefert ist.

Zudem scheint Jack kaum Freunde zu haben und ein sehr einsames Leben zu führen, seiner Meinung nach wendeten sich seine Freunde von ihm ab, nachdem sie geheiratet hatten. Deshalb ist er auch so auf Tyler fixiert, den er zu bewundern scheint. Er schaut zu Tyler hinauf und möchte von ihm lernen. Er sieht Marla als Konkurrenz in Bezug auf Tyler und hat Angst seine enge Freundschaft zu ihm durch sie zu verlieren.

Im Boxsport scheint er eine Art Erfüllung gefunden zu haben, die ihn seine Probleme überwinden lässt, der jedoch keinen Ersatz für eine Therapie darstellen sollte.

Meines Erachtens wäre bei Jack eine Weiterbehandlung dringend notwendig und empfehlenswert.

Literaturverzeichnis

Film

„Fight Club“ (1999); Regisseur: David Fincher

Bücher

Palahniuk, C. (1996). *Fight Club*. New York: Goldmann.

Möller, M. & Doering, S. (2010). *Batman und andere himmlische Kreaturen*. Berlin: Springer

Bildquelle

http://th09.deviantart.net/fs70/PRE/i/2011/025/b/c/fight_club_galaxy_3_wallpaper_by_jizzy2007-d3814ni.png (Stand 27.01.2015)